

## Ein Leben mit der Fotografie!

Burkhard Stevens (Vorsitzender Kieler Fotowerk) interviewt Hans Krohn

### 1. Wie bist Du zur Fotografie gekommen?

Am 17. März 1950 erfuhr ich durch die Kieler Nachrichten, dass in der Gaststätte "Zum Wikinger" ein Verein wiedergegründet werden sollte. Da ich am Austausch mit anderen Fotoamateuren sehr interessiert war, habe ich die Versammlung besucht. Es waren etwa 10 Interessierte gekommen. Sie waren fast alle frühere Mitglieder der "Arbeitsgemeinschaft Kieler Fotofreunde" (1938 gegründet), einem Nachfolgeverein der Photographischen Vereinigung e.V. Kiel" (1907 gegründet). Die AKF war durch die Kriegswirren nicht mehr tätig. Nun wollte Hans Bauer, 1938 1. Vorsitzender, eine Wiedegründung. Es wurde ein Vorstand gewählt: Vorsitzender Hans Bauer, Schatzmeister von der Lieth, Schriftführer Krohn. So kam ich zur Fotografie.

### 2. Du bist im April 1950 Mitglied im Vorläufer des Fotoclubs Kiel geworden. Wie war das Clubleben damals?

Das Vereinsleben mit 30 Mitgliedern ab Mai 1950 war sehr interessant. Die Vorschläge waren zahlreich: persönlicher Kontakt, Erfahrungsaustausch, freimütige Bildkritik, Wandermappen, Beteiligung an Ausstellungen, Lichtbildervorträge, Fotowanderungen. Die erste Wanderung mit 15 Aktiven führte durch das Tannenberger Gehölz zur Levensauer Hochbrücke. Am 15. Mai 1950 stellte uns die Universität kostenlos einen Raum zur Verfügung. Im Juli erschien bereits ein Bericht über den Klub. Beim Fotowettbewerb der KN hatte die AKF von den 10 Preisen 4 gewonnen. Mein erstes Foto in der Presse: es zeigte einen Schaueremann, der auf einem Poller seinen Mittagsschlaf hielt, KN v. 1.7.1950. An den Abenden wurden Diavorträge gehalten, auch wurden Referenten (AGFA) eingeladen. Von uns, den jugendlichen Mitgliedern, wurde im November 50 vorgeschlagen, sich 2 x im Monat zu treffen. Für die Zusammenstellung einer Wandermappe wurden weit über 100 Fotos eingereicht. 70 kamen in die engere Wahl. Unser 1. Vorsitzender Hans Bauer war Fotografenmeister (Geschäft in der Esmarchstr.), er stellte kostenlos die Fotos im Format DIN A 4 her und zog sie zur Schonung mit Gummilösung auf Hartplatten auf. Ich hatte von meiner Mutter eine Voigtländer 6x6 Kamera geerbt, mit der sie schon alle Kinderaufnahmen gemacht hatte. 1951 habe ich dann die erste KB-Kamera erhalten. An einem Abend stellte uns ein Mitglied ein selbstgebautes Teleobjektiv vor. Ein Anderer zeigte ein selbstgebautes Naheinstellgerät für seine Kine Exacta. Es wurde also viel gebastelt und improvisiert. Dann wurden ein Wanderwart und ein Bücherwart gewählt. Die umfangreiche Fotobücherei war durch ein Mitglied erhalten geblieben. In der Kieler Kunsthalle konnten wir, dank der Uni eine erste DK einrichten. Der Monatsbeitrag war 6 DM. Ab und zu war ich bei Hans Bauer in der Dunkelkammer und konnte so recht früh in diese Technik eingeführt werden. Ein Mitglied hatte die Farbfotografie in seiner DK erprobt. Stolz zeigte er uns die neuen farbigen Ergebnisse. Im Klubleben spielte die Farbe keine Rolle. SW war angesagt, alles Andere war zu teuer. Anfang 52 wurden selbstgebaute Blitzgeräte vorgeführt, auch lernten wir den Elektronenblitz kennen (mit einem großen Flüssigakku). Ein Bericht über die erste Fotokina in Köln war sehr interessant. 1954 zeigte uns Hans Bauer in seiner DK die Entwicklung eines Umkehrfarbfilms. 1954 berichtete ich über die interessante Stereofotografie, die ich ausprobiert hatte. Inzwischen ist der Verein dem Verband (VDAV) heute DVF beigetreten.

Nun konnte die Zusammenarbeit mit anderen Klubs beginnen. Ich wurde auf jeder HV wiedergewählt als 2. Vorsitzender und Schriftführer. Da Hans Bauer durch sein Fotogeschäft wenig Zeit hatte, lag die Organisation einschl. Rundschreiben (seit 1950 weit über 1000 Seiten) in meinen Händen. Seit Gründung der Fotofachschule waren wir mit unserem Klub dort zu Gast und konnten auch die Bücherei unterbringen. Von zahlreichen Vorträgen von Fachlehrern der Schule konnten wir profitieren.

3. 1955 bist Du in den VDAV eingetreten. Inwieweit hat der Fotoverband (heute DVF) Deine Fotografie beeinflusst?

Durch den Beitritt der AKF zum DVF hat sich für mich die Möglichkeit ergeben, mich an vielen Wettbewerben auf verschiedenen Ebenen zu beteiligen. Auf Landes- und Bundesebene konnten Fotos und Dias eingeschickt werden, die vor Ort einer strengen Jury standhalten mussten. Etwa 200 Arbeiten wurden bis heute von mir angenommen. Ab und zu gab es eine Urkunde. Man musste schon gute Aufnahmen einreichen, denn die Möglichkeiten auf Bundesebene eine Annahme zu erreichen, war sehr schwierig. Neben den Wettbewerben des DVF hatten wir auch die Möglichkeit, mit befreundeten Vereinen in Kontakt zu treten. So haben Dr. Maas (1. Vors. 1980) und ich mit 5 Vereinen in SH einen Wettbewerb, den FOTORING 80, angeregt, der immer auch in kleineren Städten zu guten Ausstellungen führt. Auch heute noch besteht dieser regionale Wettbewerb, allerdings mit 8 Vereinen. Einen weiteren Zusammenschluss von 4 Vereinen gibt es seit 1965 auf internationaler Ebene. 1965 traf ich in Sonderburg beim Besuch einer Bank einen Angestellten, der im Sonderburger Fotoklub als Kassierer tätig war. Wir kamen auf die Idee, doch gemeinsam einen Fotowettbewerb zu veranstalten. In diesen Tagen wird dieser Wettbewerb zum 55. Mal in Sonderburg durchgeführt. In jedem Jahr treffen sich die 4 Vereine (Alssund, Apenrade, Pinneberg und Kiel) von Freitag bis Sonntag. Jeder Verein hat 10 Fotos zu einem gestellten Thema und 10 Fotos zum freien Thema einzureichen. So wurde die Themenfotografie gepflegt und ein reger Gedankenaustausch, kaum getrübt durch sprachliche Schwierigkeiten, führte schließlich auch zu vielen persönlichen Freundschaften. An den Wochenenden zeigten wir uns gegenseitig die eigene Landschaft, Museen, sowie kulturelle und soziale Einrichtungen beiderseits der Grenzen. Ein weiteres jährliches Treffen, offen für alle Fotovereine in Norddeutschland, habe ich zusammen mit einem weiteren Klubleiter 1970 ins Leben gerufen. Dies Treffen in Bad Fallingb. ist nicht mit einem Fotowettbewerb verbunden. Es wird vom DVF eine Persönlichkeit eingeladen, die zur Fotografie etwas zu sagen hat. Die erste Veranstaltung wurde von Dr. Maas, unserem Vorsitzenden, gemeinsam mit Harald Mante durchgeführt. Hier sind noch die Namen einiger Referenten: Prof. Wim Nordhoek, Michael Gnade, Heinz Teufel, Manfred Kriegelstein. Im Centre Culturel Francais de Kiel konnte ich 2 Ausstellungen über Lanzarote und Frankreich zeigen und gemeinsam mit anderen Mitgliedern unseres Klubs Ausstellungen über verschiedene Landschaften Frankreichs. So hat der Verband mir weitere Wege geöffnet, mit anderen Fotografen in Kontakt zu treten.

4. Was fasziniert Dich an der Fotografie?

An der Fotografie fasziniert mich, dass man sich bei dem Umgang mit einer Kamera mit dem Objekt, das man aufnehmen möchte, auseinandersetzen muss. Ob es sich um eine extreme Makroaufnahme oder eine Architektur mit stürzenden Linien handelt, immer muss man sich

überlegen, wie das Objekt dargestellt werden soll. So habe ich einmal für eine Fotozeitschrift eine Abhandlung über die Vorgehensweise bei Pendelaufnahmen geschrieben. So etwas kann mit Zeichnungen und Fotobeispielen schon ein paar Tage in Anspruch nehmen, aber es bringt Spaß. Meine Schwerpunkte sind: Landschaft, Architektur, Porträt und Panoramen. Ich hatte dieser Tage eine Auftragsarbeit für das Kieler Freilichtmuseum in Molfsee, bei dem ich ehrenamtlich mitarbeite. Es war ein Haus gemeinsam mit einer Mühle auf sehr engem Raum darzustellen. Ein 14 mm Weitwinkel reichte nicht aus, so griff ich zum Hilfsmittel des Panoramas. Da das Wetter sehr launisch war, hatte ich nach 3 Stunden die Aufnahme im "Kasten". Die Nachbearbeitung am PC kam noch dazu. Es hat aber viel Spaß gemacht.

5. Hans, kannst Du Dich noch an Deine erste Aufnahme erinnern?

Meine erste Aufnahme aus dem Jahre 1950 hatte ich gerade in diesen Tagen in der Hand: Es zeigt einige Fichten an einem Hang am Plöner See. Die KN veröffentlichte das Foto am 6.3.1957 mit dem Hinweis, dass die AKF in den vergangenen Jahren auch bereits auf Ausstellungen, neben Deutschland, in Brasilien, Kapstadt und Marseille vertreten war.

6 .Hast Du für Dich eine fotografische Bildsprache entwickelt?

Was ist damit gemeint? Meine Schwerpunkte in der Fotografie (s.u.4) habe ich durch weiterführende Fachliteratur vertieft. Hierdurch ist es mir möglich, Fotos auf diesen Gebieten besser zu gestalten, das heißt: ich kann mit meiner Bildaussage die Bildwirkung des Fotos verbessern.

7. Welche Fotografen haben Deine Art zu fotografieren inspiriert?

Einen tiefen Eindruck hat eine Ausstellung von Cartier-Bresson in Louisiana nördlich von Kopenhagen bei mir hinterlassen. Vor meinen Pragreisen habe ich mir immer die Pragimpressionen von Josef Sudek angesehen. Auch die hervorragenden Landschaften von Ansel Adams haben mich immer wieder fasziniert. Ebenso die Werke von Edward Weston und Annie Leibovitz haben mich interessiert. Dazu müsste ich auch die hervorragenden Porträts des kürzlich verstorbenen Robert Lebeck erwähnen. Der noch lebende Amerikaner Joel Sternfeld hat mich wegen seiner Vielseitigkeit der Darstellung der Lebensweise in den USA in seinem Buch "First Pictures" sehr beeindruckt.

Hans Krohn 10.10.2019